

«Das Ergebnis einer langen Planungsgeschichte»

Im Vättner Ortsteil Erdinos haben nach dem Spatenstich die Bauarbeiten für das erste Mehrfamilienhaus der Wohnbaugenossenschaft (WBG) Taminatal begonnen.

von Martin Nauer

Der Spatenstich, das Signal für den Beginn der Bauarbeiten am Fünffamilienhaus im Erdinos, erfolgte im Rahmen einer schlichten Zeremonie. Vor Vertretungen der lokalen Behörden, dem Verwaltungsrat der WBG Taminatal, den Planern und Bauleuten blickte Ortsgemeindepäsident Erwin Gort zurück auf die wechselvolle Planungsgeschichte des Projekts «Erdinos».

«Das prächtige Wetter an diesem wunderschönen Frühlingstag ist ein gutes Zeichen für den Baustart», so Gort. «Dass wir heute hier sein können, verdanken wir verschiedenen Personen und Umständen.»

Erfolgreich in Vättis

Vor rund zweieinhalb Jahren, am 17. August 2016, sind im Rahmen der Raumplanrevision in der Gemeinde Pfäfers Arbeitsgruppen gebildet worden. Eine davon hat sich mit dem Thema «Arbeiten und Wohnen» befasst. Ihr gehörten zu Beginn sieben Personen an. Später kamen noch weitere dazu. Bald einmal konzentrierte sich die Gruppe auf den Bereich «Wohnen». Als Ziel wurde die Gründung einer Wohnbaugenossenschaft angestrebt, und es wurden mögliche Standorte für Projekte gesucht.

2017 besichtigten Ivo Bonderer von der WBG und der Ortsverwaltungsrat Vättis verschiedene Standorte in Vättis. Besonders viel Zeit wurde in ein Projekt am Kirchplatz investiert. Das liess



Von der Idee zur Tat: Mit dem Spatenstich gibt die WBG Taminatal das Signal zum Baubeginn eines Mehrfamilienhauses.

Bild Martin Nauer

sich leider nicht realisieren. «Nach diesem 'Übungsabbruch' hat es einiges an Motivationsschüben gebraucht, um weiterzumachen», bemerkte Gort dazu.

Es geht vorwärts

Südwestlich des Dorfes, im Erdinos, fand sich dann doch ein geeigneter Platz. Nach einem Planungsverfahren erhielt das Architekturbüro Arthaus aus Rhäzüns den Auftrag für die Projektierung eines Mehrfamilienhauses

mit fünf Wohnungen. «Von diesem Zeitpunkt an ist es zügig vorwärtsgegangen», so Gort. «Die Bürgerinnen und Bürger der Ortsgemeinde Vättis haben am 16. Mai 2018 der Beteiligung an der WBG Taminatal zugestimmt, und am folgenden 1. Juni wurde diese gegründet. Das Architekturbüro Arthaus arbeitete intensiv weiter. Das Baugesuch wurde im Sommer eingereicht. Im September lag die Baubewilligung vor.» Eine Verzögerung habe sich noch ergeben, weil das Verfahren

bei der Bürgerschaftsgenossenschaft Schweiz, das für die Finanzierung notwendig gewesen sei, vier Monate gedauert habe.

Mit dem Dank an alle Beteiligten und der Hoffnung, «dass keine Unfälle passieren und der Kostenvoranschlag eingehalten werden kann», schloss Gort seine Ansprache, und Architekt Andi Vils bat zur Feier des Tages mit den Worten zum Umtrunk: «Wenn wir schon mit Schweizer Holz bauen, stossen wir auch mit Schweizer Wein an.»

Fusion ist auf der Zielgeraden

Die Tage der Selbstständigkeit der Wasserkorporation Hochwiesen sind gezählt. Wenn alles rund läuft, fusioniert sie auf den 1. Januar 2020 mit der Wasserversorgung Dorf. Doch noch wartet eine Menge Arbeit.

von Heinz Heuberger (Text und Bild)

Flums-Hochwiesen. – Im Restaurantbereich und im Sali des Restaurants Halbmil waren Sitzplätze diesmal Mangelware. Die letzte ordentliche Versammlung der Wasserkorporation lockte von den 272 Mitgliedern deren 46 zur Dorniere. Die Präsidentin Luzia Hermann hiess sie willkommen. In ihrem Amtsbericht listete die Vorsitzende die wichtigsten Eckpfeiler des Geschäftsjahres auf. Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des Leitungsneubaus entlang der alten Staatsstrasse. Etwas über 786 000 Franken hatte man hier an finanziellen Mitteln stemmen müssen. Doch dank verschiedenen Beiträgen und Umbuchungen blieb die Summe letztlich erträglich. Den am Bau beteiligten Firmen spielte Petrus mit seinem schönen Wetter in die Karten. Gleichzeitig zeigten diese schönen und heissen Wochen die Wichtigkeit und Kostbarkeit des kühlen Nasses auf.

Auch die Zahlen stimmten

Frohe Kunde kam auch vom Kassier, Meinrad Rutzer. Der Ertragsüberschuss von rund 44 600 Franken lag dreimal so hoch wie der veranschlagte Überschuss. Rutzer wies auf die verschiedenen Faktoren dieser Abweichung hin (höhere Anschlussbeiträge, weniger baulicher Unterhalt, weniger Personalkosten). In der Bilanz dominieren bei den Aktiven die auf Bankkonten par-



Bereit für die Dorniere: Othmar Pfiffner, Romeo Hermann, Luzia Hermann und Meinrad Rutzer (von links) haben in den letzten Jahren das Schiff der Korporation auf Kurs gehalten.

kierten Gelder. Sie betragen rund 471 300 Franken. Allerdings wies Rutzer im selben Atemzug darauf hin, dass die Wasserversorgung Dorf ihren Anteil von 110 000 Franken noch nicht in Rechnung gestellt hat. Diese «Schuld» ist in den transitorischen Passiven eingestellt worden.

Die zweite Baustappe ante portas

In wenigen Tagen beginnt nun der zweite Teil der noch vor der endgültigen Vereinigung zu erledigenden Bauarbeiten, die die Korporation noch schultern muss. Diese Arbeiten umfassen den Bau der Ringleitung Hochwie-

senstrasse, die Druckerhöhung, die Sanierung des Reservoirs Garantenbüel, die Förderanlage St. Katharina und die Fernwartung. Wenn Petrus mit den äusseren Bedingungen mitspielt, sollten diese Arbeiten in der zweiten Hälfte Juli abgeschlossen sein. Die Kosten dieser Arbeiten gehen noch einmal mit nicht ganz 700 000 Franken ins dicke Tuch. Damit es keine unliebsamen Überraschungen während der Bauphase gibt, schlüpft der Präsident der Wasserversorgung Dorf, Hans Bartholet, in die Rolle des Supervisors. Doch auch bei dieser Etappe gibt es namhafte Beiträge Dritter. Den meisten der Anwe-

senden hing jedoch die Frage auf den Lippen, was sie letztendlich noch zu bezahlen haben. Im Geschäftsjahr 2018 hatten sie bereits eine Akontozahlung von 2000 Franken geleistet. Auf Nachfrage aus dem Plenum schätzt Rutzer diese Nachzahlung auf noch rund 1000 Franken. Doch dafür darf es keine unliebsamen Überraschungen bei den anstehenden Baukosten geben.

In der ungefähren Summe von 3000 Franken pro Wohneinheit ist auch der Einkauf in das Vermögen der Wasserversorgung Dorf enthalten. In den baulichen Anlagen selber, die bei der Fusion mit dem berühmten Erinnerungsfranken zur Wasserversorgung Dorf übergehen, schlummern noch etliche stille Reserven.

Ehrungen für langjährige Mitarbeit

Sowohl im Verwaltungsrat wie bei den engsten Mitarbeitern des Verwaltungsrates und in der Geschäftsprüfungskommission gibt es Leute, die schon seit geraumer Zeit in ihren Ämtern wirken. Sie wurden alle von der Präsidentin geehrt und gleichzeitig mit sinnigen Geschenken verabschiedet.

Am meisten Dienstjahre hatte im Verwaltungsrat Othmar Pfiffner mit seinen 27 Jahren auf dem Buckel. Genau die Hälfte schaffte Romeo Hermann. Mit einem grossen Blumenstrauß wurde zu guter Letzt noch der Präsidentin gedankt.

OG Murg vor grossen Investitionen

Nachdem 2018 gewisse Investitionen zurückgestellt werden mussten, plant die Ortsgemeinde Murg in diesem Jahr Millionenausgaben vor allem im Bereich EW.

Murg. – Die Jahresrechnung 2018 der Ortsgemeinde Murg ist nur sehr bedingt mit dem Vorjahr vergleichbar. Grund dafür ist die Umstellung aufs neue Rechnungsmodell der St. Galler Gemeinden (RMSG). Die Rechnung der OG, das sind eigentlich drei Rechnungen. Da ist die Ortsgemeinde selber: Jene Jahresrechnung schliesst bei einem Aufwand von 1,22 Millionen und einem Ertrag von 1,91 Millionen mit einem Überschuss von 693 000 Franken ab. Beim Elektrizitätswerk ist es ein minimales Plus von 2500 Franken bei einem Aufwand/Ertrag von rund 6,81 Millionen. Zum Wasserwerk schliesslich wird ein Aufwand von 127 900 Franken und ein Ertrag von 137 600 Franken gezeigt. Der Überschuss: knapp 9800 Franken.

Dass das EW nicht mehr abwarf, hängt mit den tiefen Energiepreisen, vor allem aber mit grossen Investitionen zusammen, unter anderem beim neuen Kraftwerk Bachloui-Merlen. Der grosse Überschuss in der Ortsgemeinde-Rechnung wiederum erklärt sich mit Investitionen, die vorgesehen waren, aber noch nicht getätigt werden konnten, so etwa für den Seeuferweg.

Stromausfälle vermeiden

Stichwort Investitionen: Solche fallen dieses Jahr generell in beträchtlichem Umfang an, wie der Jahresrechnung zu entnehmen ist, vor allem aber im Bereich EW. So schlagen die Bauarbeiten für die Kraftwerke Bachloui-Merlen und Talbach Mols zu Buche und der Netzausbau Flumserberg. Letzterer ist von nicht unerheblicher Bedeutung, hängt damit doch der Betrieb der Bergbahnen zusammen. Einen mehrstündigen Stromausfall wie diesen Winter mitten in der Saison will man tunlichst vermeiden.

Im Einzelnen geht es um die Verkabelung der Leitung Flumserberg ab Kraftwerk Gödis bis Quarten, den Neubau der Gondelbahn Tannenboden-Maschgenkamm (Trafostation), den Ausbau der Alp Tannenboden (ebenfalls eine Trafostation) und den Ringchluss ab Unterwerk Flums-Flumserberg. Dazu kommt eine neue Mittelspannungsleitung Murg-Quarten. Alles in allem nimmt die Ortsgemeinde Murg dafür rund 7,5 Millionen Franken in die Hand – mehr als ein ganzer Jahresumsatz des EWs.

Investitionen auch beim Wasser

Bei der Wasserversorgung steht ebenfalls ein investitionsreiches Jahr an. Hier lauten die Stichworte Ersatz des Rechens beim Auslauf oberer Murgsee und die Erneuerung diverser Verteilanlagen und Durchleitungen, unter anderem im Bereich Alp Murgsee. «Wir werden auch 2019 stark gefordert sein», hält Ortspräsident Titus Gmür in der Jahresrechnung 2018 der Ortsgemeinde Murg fest. (hb)

Die Bürgerversammlung der Ortsgemeinde Murg findet am Mittwoch, 3. April, um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum statt.